

# HEIMAT VARIATIONEN

Guten Abend liebe Gäste,

herzlich willkommen zur Eröffnung unserer Ausstellung HEIMAT VARIATIONEN. Das UNSER möchte ich heute besonders betonen, nicht weil das WIR im Wahlkampf vielleicht überstrapaziert wurde, sondern weil die Kunst an Luther – unsere Kunst an Luther, genau genommen die HEIMAT der Kunst an Luther gerade in diesem Moment einen Umbruch erlebt: Der langjährige Hüter des Feuers - Kurator Hermann Vogel – hat sich bereits an einigen Stellen zurückgenommen und wird am 31. Mai als Kurator verabschiedet. Doch bevor ich Sie zum kuratorischen Abschluss einlade, möchte ich Ihnen unsere Künstler des kuratorischen Finales, seines kuratorischen Finales vorstellen: Rosemarie Stuffer, Yishay Garbasz (die heute leider nicht bei uns sein kann), Iris Hoppe (die heute bei uns ist, obwohl ihre Arbeit erst im 2. Teil der Ausstellung zu sehen ist), Gilbert Flöck und Dietmar Teßmann.

Alle Künstler und künstlerischen Positionen standen noch auf der Agenda von Hermann Vogel und ich bin sehr froh, dass sie sich alle darauf eingelassen haben, gemeinsam mit mir UNSERE Ausstellung HEIMAT VARIATIONEN zu bespielen, ohne dass dieser Titel zum Zeitpunkt der Planungen auch nur im Entferntesten angedacht war. Hier kam ganz klar zuerst das Huhn und danach das Ei. Das heißt aber auch, dass HEIMAT offensichtlich UNSER gemeinsames Thema ist, unser im Sinne von UNSERER KÜNSTLER und von UNS KURATOREN.

Unabhängig von Ästhetik und künstlerischen Inhalten heißt Kunst zunächst ganz einfach Freiheit und ich danke Hans Mörzter sehr herzlich, dass er UNS diese Freiheit weiterhin im Lutherturm ermöglicht, UNS diese HEIMAT erhält, trotz oder gerade wegen wechselhafter Zeiten.

HEIDI meine Damen und Herren, hatte es gut: ihre HEIMAT war noch in Ordnung, idyllisch, geborgen und liebevoll, aber HEIDI ist nur eine Momentaufnahme aus der schweizerischen Heimatschmiede in der Ausführung eines japanischen Animationsstudios. Die Schweizer hatten (und haben) übrigens mit dem Heimatschein ein Instrument der Heimatsetzung, das nur vom Grundbesitz her gedacht war, nüchtern, emotionlos, funktionell, für die, die Grundbesitz hatten, alle anderen waren ungelitten.

So hat sich die HEIMAT bei uns doch zum Guten entwickelt: mit Personalausweis zum Geburtstag und Blaskapelle zum letzten Abschied.

Doch die Geografie verheiratet sich zusehends zu einem neurologischen Produkt. Wäre das Wort nicht zu groß, könnte man es Glauben nennen, allerdings Glaube an das eigene Ich, das eigene Bild, glücklicherweise immer noch in Relation zu elektrischem Strom und lustigen kleinen Endgeräten.

Aber auch das wird sich nicht mehr lange halten können, da sich auch diese HEIMAT im Umbruch befindet. Denn bisher wusste der Mensch mehr über seine HEIMAT, als seine HEIMAT über ihn. Die Zukunft bringt das Gegenteil: Der moderne Nomade findet seine digitale HEIMAT in der Cloud, die mehr über ihn weiß, als er über sie, was in der Konsequenz bedeutet, dass er auch nichts mehr wissen muss. Im Gegenzug ist er dabei Goethe und dem lieben Gott näher zu sein als wir uns zu denken erlauben. Denn wenn der Mensch garnichts mehr weiß und garnichts mehr wissen muss, weil er es ja von seinem digitalen Gedächtnis immer und überall verfügbar vorgehalten bekommt, hat er sich endlich wieder an den paradiesischen Zustand von Adam und Eva angenähert, dem Zustand bevor sie vom Baum der Erkenntnis aßen. Mit dem Unterschied, dass er ab und an seinen elektrischen Baum der Erkenntnis befragen kann, um dann wieder alles paradiesisch zu vergessen.

Rosemarie Stuffer  
Yishay Garbasz  
Iris Hoppe  
Gilbert Flöck  
Dietmar Teßmann



QED?

Nun hatte Douglas Adams nicht schon bewiesen und beschrieben, wie sich Gott in ein Logigwölkchen auflöste? Ich möchte hier keinesfalls meine Kompetenzen überschreiten, zumal wir Profis auf diesem Gebiet unter uns wissen und überlasse die abschließende Beurteilung diesen. Genauso, wie ich Ihnen die zwischenzeitliche oder abschließende Sicht auf die Kunst und die künstlerischen Positionen überlasse: ich werde nichts von unserem Konzept verraten, um Sie in eine Richtung zu drängen und bitte Sie, die HEIMAT VARIATIONEN offen und unvoreingenommen zu betrachten und Ihre eigenen Schlüsse und Verbindungslinien daraus zu ziehen. Treten Sie in persönlichen Dialog zu den Künstlern, die anwesend sind, gerne auch mit mir und freuen Sie sich auf individuelle Haltungen, Antworten und Hoffnungen.

Die einzige Richtung die vorgegeben ist, ist die nach Oben, später nach unten. Nehmen Sie sich auf die Reise Programm und Wegweiser mit und seien Sie im obersten Raum ein wenig vorsichtig.

Neben den 5 Räumen und 4 Künstlern des heutigen Abends werden Sie zur Vernissage II den 2. Teil der HEIMAT VARIATIONEN mit 9 Künstlern in Hof und Kirche erleben können und ebenso eine Konzertvariation zum kuratorischen Abschied. Dazu lade ich Sie herzlich ein.

Ich danke allen, die bei der Realisation der Ausstellung mitgeholfen, allen voran den Künstlern, Sonja Grupe und Hans Mörter, den Ausstellungsbetreuern und dem Luther-Team und natürlich Herrn Vogel, der heute familärbedingt physisch nicht dabei sein kann, Sie aber herzlich Grüßen läßt.

Viel Freude, viel Heimat und vielen Dank.  
Rochus Aust

18.05.2017

Einführung:  
Rochus Aust  
Vernissage I  
18. 05. 2017

Lutherkirche  
Martin-Luther-  
Platz 2-4  
50677 Köln